

Mus Stadt und Land

Das Serenadenzkonzert der Regimentsmusik

Es wird diesmal bei der Innsbrucker Aufführung der Soldaten am Donnerstag, miewohl der mit Scheinwerfern erleuchtete Platz vor der Universitätskirche einen prachtvollen Rahmen bilden wird, nicht so sehr viel zu sehen, als viel mehr zu hören geben. Und man wird bei dieser erstmaligen Abendaufführung nicht nur Teile aus den Werken berühmtester Musiker hören, sondern man wird auch von ihnen, von den Meistern der Konkunft, Wissenswertes und Interessantes erfahren, denn Geschichten und Anekdoten aus dem Leben der Meister werden den verbindenden Text bilden, der zwischen den einzelnen musikalischen Aufführungen eingezogen ist. So wird man denn von Bruckner hören, dessen „Glaubenssymphonie“ auf dem Programm steht, von Haydn, aus dessen Werken der Schlußchor des ersten Teiles seiner „Schöpfung“ angeführt ist, und von anderen mehr. Das Bild der österreichischen Grenadiere wird vor den Besuchern der Veranstaltung aufziehen und ihm wird der berühmte Grenadiermarsch folgen, der ja zu den herrlichsten Märschen überhaupt zählt. Die Besucher werden mit einem bisher unbekanntem Brief Mozarts bekannt werden und dessen Andante aus der Klavier-Sonate mitanhören können.

Die Aufführung findet, wie bereits verlautbart, am Donnerstag um 9 Uhr abends auf dem Vorplatz der Universitätskirche (Jesuitenkirche) statt. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Tyrolia.

Weihe des Kanzler-Dr.-Engelbert-Dollfuß-Ferienheimes in Haiming

Haiming, 29. Juli.

Nun hat auch das Ferienheim in Haiming, in dem gegenwärtig rund 200 Kinder betreut werden, seine Weihe und seinen Namen bekommen. Zur bleibenden Erinnerung an unseren unvergessenen großen Kanzler, welcher der Schöpfer des großen sozialen Werkes der Kinderferienaktion der Vaterländischen Front war und dem Tausende von Kindern eine schöne Ferienzeit zu verdanken haben, gab der Bund der Jungtiroler seinem Heim den Namen „Kanzler-Doktor-Engelbert-Dollfuß-Ferienheim“. Obwohl die Feier nur in bescheidenem Rahmen gehalten war, gestaltete sie sich doch zu einem eindrucksvollen und erhebenden Festtag nicht nur für die Jugend des Ferienheimes, sondern für ganz Haiming und die nähere Umgebung.

Um halb 10 Uhr vormittags zog der Festzug vom reichbeflaggten Dorf ins Heim, voran die Schuljugend von Haiming, dann die im Heim untergebrachten Ferienkinder. Ihnen schlossen sich die verschiedenen katholischen Jugendformationen von Haiming und Umgebung, vor allem die des Reichsbundes und der St.-Georgs-Pfadfinder an. Besonders gefielen in ihrer schmucken Uniform und durch ihre Strammheit die beiden Abteilungen des Sieberer-Jugendheimes aus Innsbruck, welche zum Großteil im Heim ihre Ferien

verbrachten. Die Musikkapelle, Schützengilde und eine Abteilung der Heimatwehr bildeten den Abschluß des Festzuges.

Vor dem Heim war ein mächtiges Holzkreuz errichtet, an dessen Fuß der Feldaltar aufgestellt war. Hochw. Herr P. Schmidt, Kurat der St.-Georgs-Pfadfinder, zelebrierte die hl. Messe, während die Musikkapelle die Deutsche Messe spielte. Die Heimweihede in Vertretung des hochw. Dekans von Sitz der hochw. Pfarre Prieth von Haiming vor. In kurzen Worten sprach hernach hochw. Benefiziat Karl Kitzler (Absam), der Generalpräses des Bundes der Jungtiroler und Bauherr des Heimes, zur Jugend und den Festgästen. Er konnte u. a. begrüßen als Vertreter der kirchlichen Behörde den hochw. Pfarre von Haiming, von der weltlichen Behörde den Vertreter des Bezirkshauptmannes von Imst, Reg.-Kommissär Dr. Gasteiger, den Vertreter des Kinderferienwerkes der B. F. in Tirol, Dr. Amort, den Bürgermeister von Haiming und die übrigen Vertreter der Gemeinde und der erschienenen Formationen. Für die Bezirkshauptmannschaft Imst sprach Dr. Gasteiger, für das Kinderferienwerk Dr. Amort, welcher vor allem die Kinder zur Dankbarkeit gegen unseren vereinigten Kanzler, zur Dankbarkeit gegen die jetzige Regierung, welche das große Werk der Ferienaktion auch heuer wieder ermöglichte, und zur Dankbarkeit gegen die Erbauer des Heimes, besonders gegen den Verbandspreses Kitzler, ermunterte. Mit der Bundeshymne schloß die vormittägige Feier. Abends zog noch ein Fackelzug durch das Dorf zum Heim und vor einem mächtigen Feuer sprach hochw. Herr P. Schmidt nochmals begeisterte Worte zur Jugend. Nach dem Lied vom Guten Kameraden und dem gemeinsamen Abendgebet fand dann der Weihtag seinen Abschluß, der nicht nur eine bleibende Erinnerung für die Ferienkinder, sondern für ganz Haiming sein wird.

In den übrigen Heimen des Bundes der Jungtiroler fanden bereits am 25. Juli die Gedächtnisfeiern für unseren vereinigten Kanzler statt, welche sich vor allem im Dr. Franz-Stumpf-Heim am Achensee zu einer gewaltigen Jugendkundgebung gestaltete, sind ja dort gegen 800 Kinder aus Tirol und Wien untergebracht. Bei dieser Feier nahmen auch vom Kinderferienwerk Dr. Endres und Oberlehrer Huber teil, welche sich nicht nur vom guten Geist der Jugend, sondern auch von der tadellosen Führung der Heime überzeugen konnten.

f. Lehrer-Einführungskurs für die vormilitärische Jugendzuehung.

Das Bundesministerium für Unterricht veranstaltet in diesem Sommer in allen Bundesländern Lehrer-Einführungskurse für die vormilitärische Jugendzuehung. Bei Nervenzitterbarkeit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen hat man in dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen mögen, allsogleich zu bannen. * 321 R

Jugenderziehung. In diesen Kursen werden ungefähr 1600 Lehrer aller Schulstufen in die Wehrzuehung der Schuljugend, wie sie auch in den neuen Lehrplänen verankert ist, eingeführt. Diese Kurse finden für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck statt. Zum Abschluß des ersten Kurses, welcher in der Zeit von 15. bis 27. Juli abgehalten wurde, hat die Leitung die Behörden eingeladen. Diese Abseher fand in der großen Turnhalle der Universität am Freitag, den 26. Juli um 16 Uhr statt. Sie nahm folgenden Verlauf: Nach der Meldung der Zugskommandanten (Vorarlberger 36 Mann und Tiroler Zug 39 Mann) an den Vorsitzenden des Landeskommandanten (Vorarlberger 36 Mann und Tiroler Zug 39 Mann) an den Vorsitzenden des Landeskommandanten (Vorarlberger 36 Mann und Tiroler Zug 39 Mann), Hofrat Tschurtschenthaler, zeigten beide Züge aufeinanderfolgend die Bewegungen des neuen Zugezuehrens, welche wesentlich von der alten Form abwichen. Die Züge leisteten diese Arbeit trotz der geringen Ausbildungszeit in sehr guter Form. Hierauf folgte der Schangefang „Lied der Jugend“. Diefem Bekenntnis zum Heldenkanzler Dollfuß folgte die Ansprache des bekannten Führers der Jugend-Organisation „Jung-Österreicher“, Prof. Korber, Dornbirn, an. In dieser Ansprache wurde dem Ministerium und der Leitung des Kurses der Dank ausgesprochen. Seine Rede klang in einem Bekenntnis zum Vaterland aus. Alles was wir erlernt haben, wollen wir im Dienste an der Jugend zu verwirklichen versuchen, damit dem Vaterland gedient werden kann. Auch in den Ansprachen des Hofrats Tschurtschenthaler und Obersten Wessely wurde das Bekenntnis zu Österreich besonders betont. In letztem Marsch wurden nun von den Zügen Schalllieder wie Kaiserjägerlied, Schützenlied und „Ich hatt' einen Kameraden“ gesungen. Nach Herstellen der Züge fand der Schang durch die Bundeshymne den Abschluß. Nach strammer Defilierung der Züge vor den Gästen fand die Feier ihr Ende.

f. Gesellschaftsfahrt zum Großglocknerrennen. Erstmalige Rundfahrt über die ganze Großglocknerstraße ab Innsbruck am Samstag, den 3. August, 8 Uhr früh, über Brenner—Wien—Heiligenblut zum Franz-Josefs-Haus an der Pasterze. Sonntag, den 4. August, zum Rennen über das Hochtor zum Ziel am Raxfeld und Rückfahrt über Bruck—Paß Thurn—Rißbüchel nach Innsbruck. Ankunft gegen 22 Uhr. Fahrpreis S 35.— zuzüglich Maut- und Eintrittsgebühr zum Rennen. Anmeldungen und Auskünfte im Städtischen Verkehrsbüro Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 25 (Fernruf 2425).

f. Werkstättenbrand. Am Montag gegen 1.45 Uhr nachmittags entstand in Innsbruck in einer Gattnerwerkstätte in der Karmelitergasse 21 beim Arbeiten mit einer Lötlampe in der Nähe von feuergefährlichen Gegenständen (Zelluloid) ein Brand, der noch vor Eintreffen der Berufsfeuerwehr von den Arbeitern selbst gelöscht wurde. Der Sachschaden ist gering.

f. Gedächtnistag in Hötting. Wie alle Jahre findet am Sonntag, 4. August, ein Trauergottesdienst für die gefallenen Helden der Gemeinde Hötting um 9 Uhr statt, veranstaltet von der Schützenkompanie Hötting. Hernach Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal und Defilierung der Vereine.

Der Einsak

Von Maria Mühlgraber, München

Brennend rot glühen die Geramien an allen Fenstern des Omeshofs. Ein schmuckes, wohlhabendes Aussehen gibt die duftende Pracht dem mitterharten Haus auf dem schrägsten Rücken zwischen Frohneben und dem kaltigen Regal der Schlückerseepitze. Aber es ist bei weitem nicht wahr, das von dem Reichtum. Es sei denn, man zähle den unermesslichen Blick vom Felsenaltar der Seelen über die Gletscherwelt des Stubais hinüber bis zu den Firnenweiten des Oetztales mit zum Besitz. Dann ja. Dann waren die Strappeler auf der Omes Füßten, wie sie kaum verschwennderischer bedacht sein können.

Die Ziegen läuten von den Halben herunter. Es wäre Zeit, das Schweinesutter abzubrühen. Mein, die Sabina Falkner muß noch ein Kleines verrasten, so steht es in den Schultern und würgt es in der Brust. Was ist das seit etlichen Tagen? Nicht eine einzige Stunde war sie krank gewesen, seit sie damals bei den Wacholderbüschen stand, vier Kinder um ihre Knie gedrängt, Almrosen, Steinmelken und Brunellen in den Händen der Kleinen, sie dem Vater zu schenken, der auszog in den großen, fremden Krieg. Sabina Falkner hat ihm über die Struppelköpfe der Kinder hinweg beide Hände hingestreckt, hätte ihn tausend gute Worte mitgeben mögen und hat nur die paar gewußt: „Wies kommt, Peter, ich halt dir's Güll!“

Dann stand sie im Abendrot wie ein flammendes Schwert, das Gott selbst in heiligen Heimatboden rammt.

Ich halte den Hof.

Er! Es war manchmal hart auf hart gegangen. Der Bauer blieb vor den Augen der Feinde als einer der ersten zu welchem Zoll. Auf seiner verwaiseten Scholle schufte ein tapferes Weib, rang und zwang dem harten Boden ab, was Teil der Kinder war. Seht, was die Frau für Arme hat, so von nimmermüdem Schaffen gestählt. Und seht, was sie für ein Antlitz hat, gemeißelt von unverbrüchlicher Treue, von Schmerz und Not, Enttäuschung und glücklichem Ueberwinden. Die Stirne mößt sich nicht über müßigen Träumen und erst nicht dieses Kinn in seiner festen, unabänderlichen Form. Seht die Augen, die hellen, bergwasserklaren, in denen alle Kristalle erfüllter Pflichten funken!

Wie sie so dasitz und sich müde über das Haar streicht, dünkt es sie Sünde, am nächsten Tag zu ruhen. Sie hat sich das nicht erlaubt ihr ganzes Leben lang. Aber sie ist seit einigen Tagen lahm im Willen und schier ohne Widerstand dem Nachsinnen und Nachgrübeln preisgegeben. Dazu hat sie noch nie Zeit gehabt in ihrem Dasein. Daheim, — Gott hat ihr keine gute Mutter geschenkt. Ihre Kindheit war ein Quäl zwischen Zank und Haß und Schmutz, ihre Jugend ein bitteres Abschiednehmen vom Vaterhaus, das die Mutter verlobt hat. „Vielleicht“, denkt sie, „hab ich deshalb so viel Sorgen und rackern müssen, meinen Kindern das Anwesen zu erhalten, weil meine Mutter —“, und sie will keine Minute mehr säumen.

Bis die Söhne und Töchter vom Ackerumbrechen heimkommen, praxellen die Buchenscheiter im Stubensofen und auf dem blankgeschuerten Tisch rauchen aus irdenen Schüsseln die Speckkartoffeln. Die Abende

find schon merklich kühl in solcher Höhe um Septemberritte.

Weder ein mollener Strumpf um den Hals noch heißes Schweinesutt auf die Brust gestrichen, weder Hollerbrüü mit Honig noch Geißtraubente mit braunem Randiszucker, — nichts hat genützt. Die Falknerin ist ernsthaft krank geworden. Der älteste Sohn hat es zuerst gesehen. Weil Vielreden und Langfragen nicht Brauch ist auf Bauerngrund, hat er die Mutter, die ihm krampfhaft vornüberbeugt schien, langsam gegen das Licht der sinkenden Sonne gedreht und mit seiner schmieligen, ein wenig täppischen Hand in ungestandener Rührung einen der knalligen Flecken nachgezeichnet, die im kantigen Antlitz der Mutter glühen. Dann hat er das überzählt, was vom Verkauf der Frischlinge noch im Kasten lag. Morgen wird er sich in aller Früh aufmachen, den Arzt zu holen, gute drei Stunden bergab.

Das war zwischen Weihnachten und Neujahr. Das Stubaital lag tiefverschneit. Von Norden und Westen her schob Eisnabelwind, der bis in die Mooskissen hinter den Fenstern der Omes zaulte. Um die Felspyramiden der Schlick schreien hungrige Geier.

Der Arzt begriff so wenig, wie man in solcher Luft und Stille zu verschuhten Lungen kommen kann, wie es die Jungen nicht begriffen, mit einmal eine kranke Mutter zu haben. Das hat bei ihnen eigentlich mit Gefühl nichts zu tun. Die Vier gaben sich keine Rechenschaft darüber, ob das mitleidige Weib sei, was sie plötzlich hinzog zu der stiller werdenden Frau, mit der sie nie etwas anderes getan hatten, als gearbeitet Tag